



die lobby für kinder

Kinderarmut als größtes Risiko

- Entwicklung und **Prognose** zur Kinderarmut in Deutschland
- 2000: 15,6 Mio. Kinder = 1,45 Mio. arm
- 2010: 14,0 Mio. Kinder = 2,50 Mio. arm
- 2035: 10,0 Mio. Kinder = 4 bis 5 Mio. arm

Folgen

Individuelle Folgen

schlechte Bildungschancen – Pisa, OECD unzureichend
Gesundheitsvorsorge mehr Gewalterfahrungen

Gesellschaftliche Folgen

bis zu 50 % künftiger Generationen sind auf staatliche Unterstützung angewiesen. Immer wieder spektakuläre Kinderschutzfälle.





die lobby für kinder

Reaktion der staatl. Gemeinschaft

- **Verschärfung der Gesetze**

Strafrecht, Jugendhilferecht, neue Kinderschutzgesetze

- **Intervention statt Prävention**

Von 2006 auf 2007 Steigerung der Fremdunterbringungen um 19% mit
Mrd. Kostensteigerungen für die Kommunen



die lobby für kinder

Spezifische Ursachen für Kinderarmut

- Demografische Entwicklung
- Soziale Segregation
- Armut wird vererbt
- Steigende Zahl Alleinerziehender
- Benachteiligung des wachsenden Anteils der Migranten
- Unzureichender Familienleistungsausgleich für kinderreiche Familien



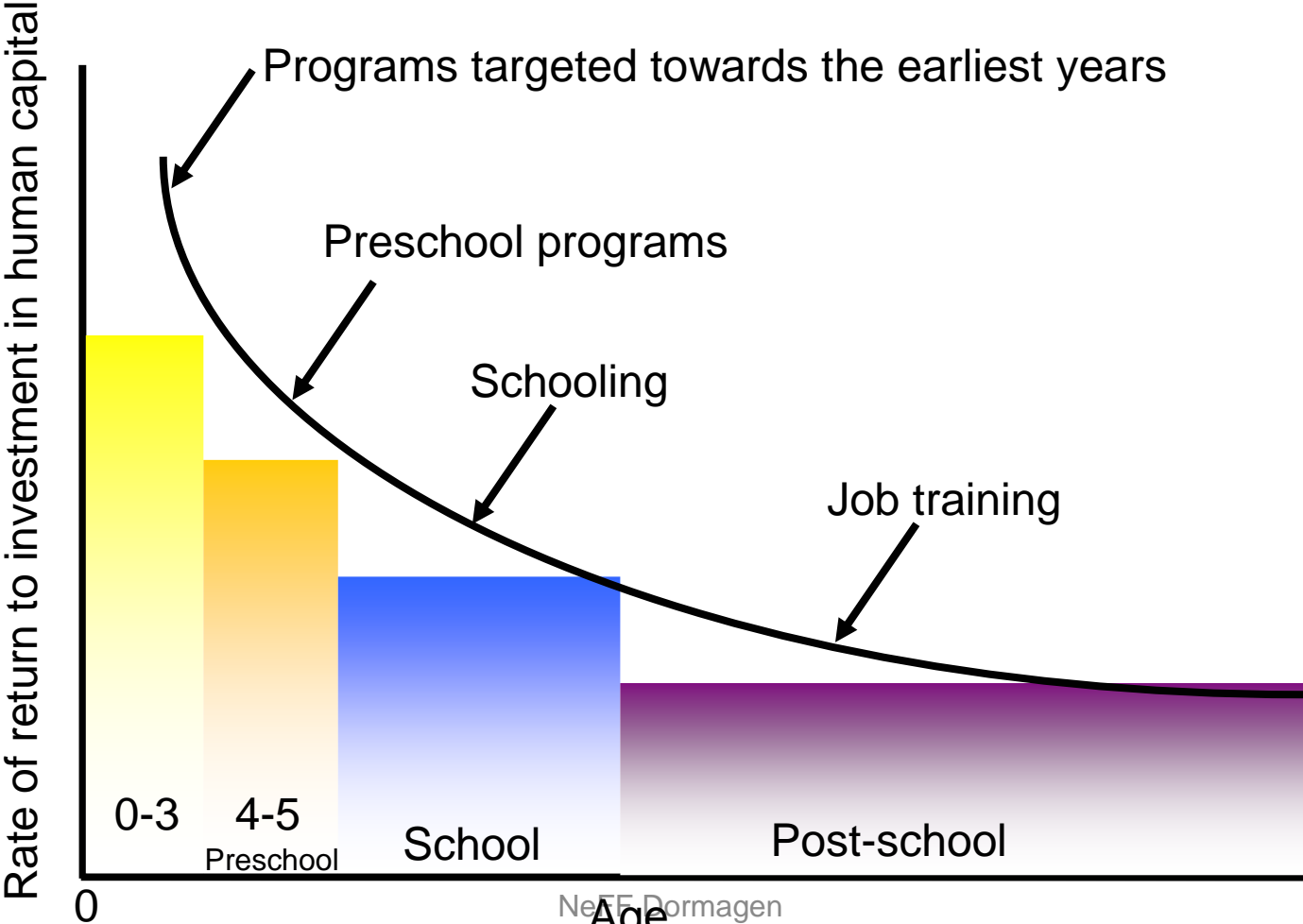
die lobby für kinder

Politik für Kinder und die Zukunft

- Gerechtigkeit im Steuer- und Sozialsystem
- Die Kindergrundsicherung – **Aufgabe des Bundes**
- Bildung als Hilfe zur Selbsthilfe
- Integrative Bildung für alle: arm und reich, Deutsche und Migranten, Behinderte und Gesunde;
verantwortlich: die **Länder**
- Persönliche Hilfen und wirtschaftlich Hilfen gehören zusammen
- **Kommunen** organisieren individuelle Unterstützung mit Wertschätzung und Hilfsbereitschaft

Rendite eines in Bildung investierten Dollars über die gesamte Bildungsbiographie

Quelle: James Heckman – Vortrag in Leipzig 2008



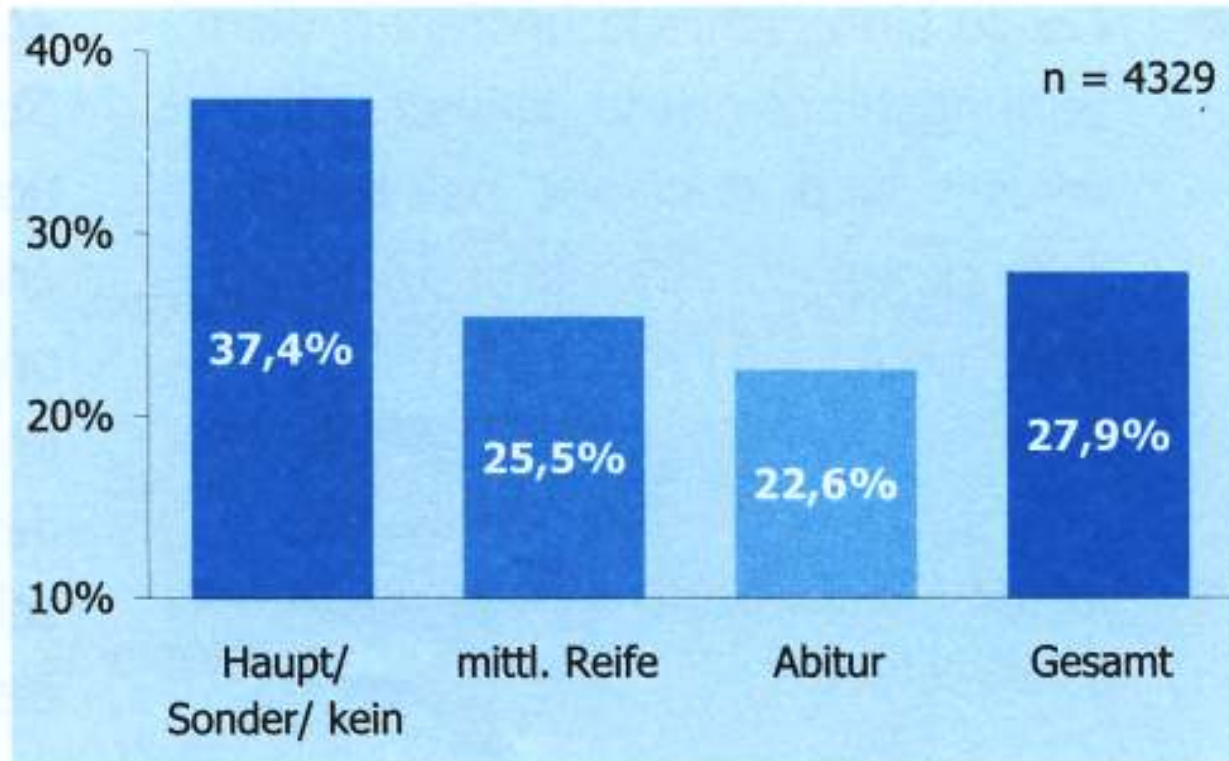


Abb. 26 Sprachdefizite nach Schulbildung* der Mutter (2005)

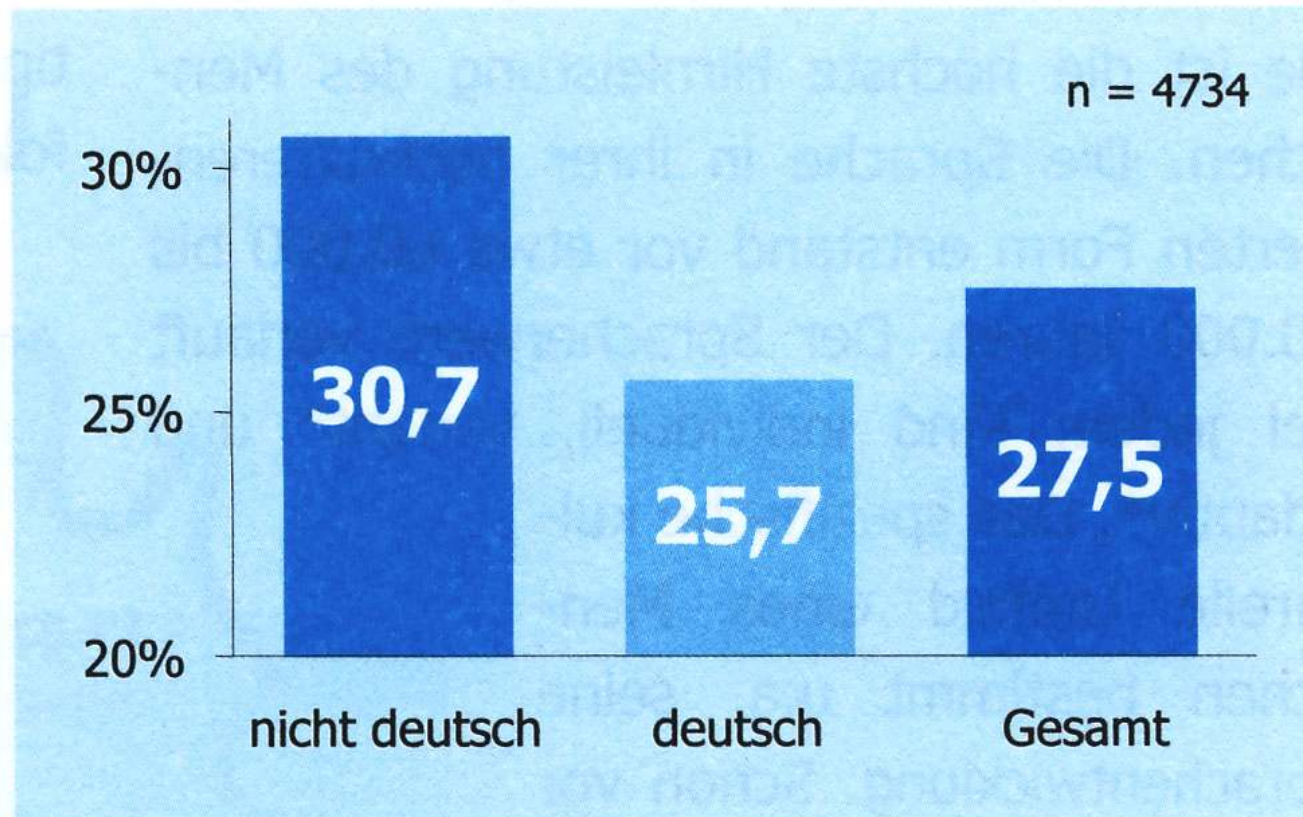


Abb. 27 Sprachdefizite nach Nationalität (2005)

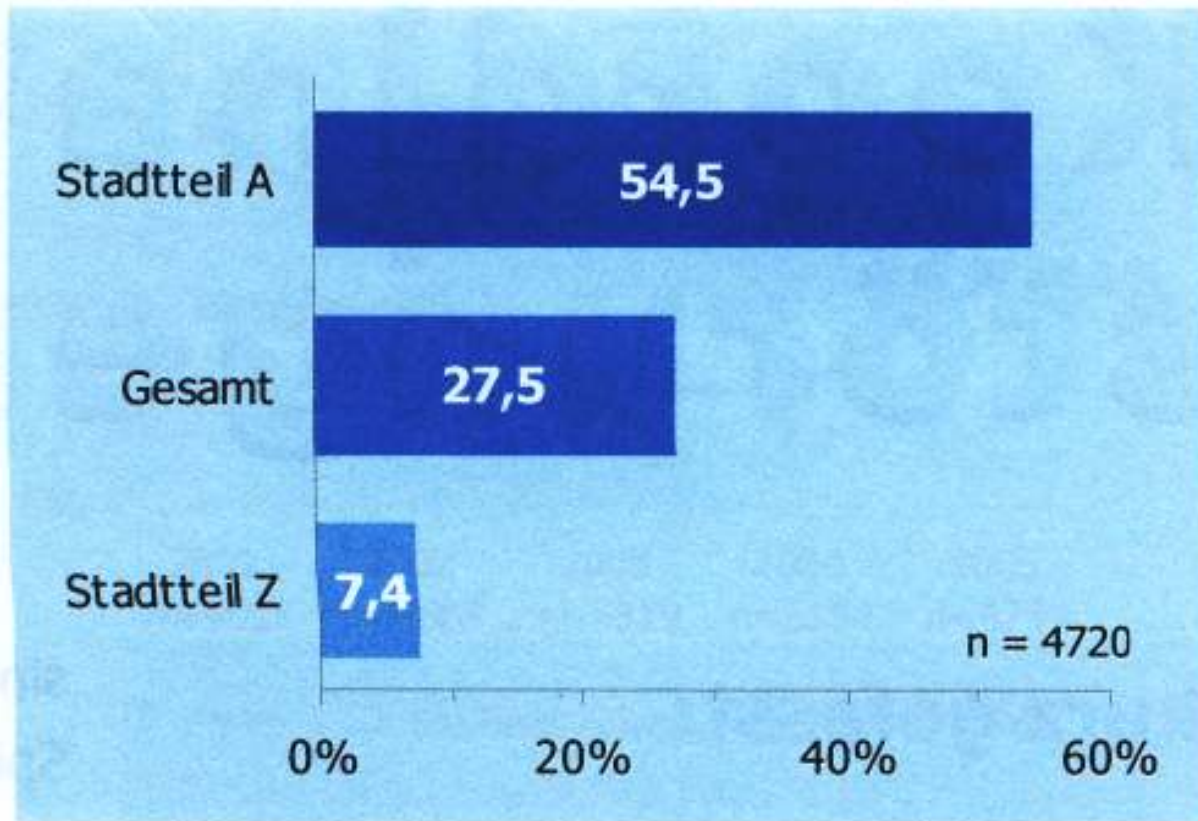


Abb. 28 Sprachdefizite nach Stadtteilen* (2005)¹²

Design eines Kinderschutzkonzeptes

V O R F E L d	Hilfen für werdende Mütter	Hilfen von der Geburt bis zum 3. Lebensjahr	Hilfen im Kindergartenalter 3. - 6. Lebensjahr	Hilfen in der Grundschule ab 6. Lebensjahr
	Prävention	Prävention	Prävention	Prävention
	Frühe Unterstützung für benachteiligte Familien	Frühe Unterstützung für benachteiligte Familien	Frühe Unterstützung für benachteiligte Familien:	Frühe Unterstützung für benachteiligte Familien
	Grundbedürfnisse sichern	Grundbedürfnisse sichern	Grundbedürfnisse sichern	Grundbedürfnisse sichern
Kinderschutz	Kinderschutz im Einzelfall: <ul style="list-style-type: none"> • Risikoabwägung • Kooperationspartner • Hilfen 	Kinderschutz im Einzelfall: <ul style="list-style-type: none"> • Risikoabwägung • Kooperationspartner • Hilfen 	Kinderschutz im Einzelfall: <ul style="list-style-type: none"> • Risikoabwägung • Kooperationspartner • Hilfen 	Kinderschutz im Einzelfall: <ul style="list-style-type: none"> • Risikoabwägung • Kooperationspartner • Hilfen

Präventionskette

Hilfen für werdende Mütter

Prävention:

- Infos und Hilfen
- Ausbau Elternbildung
- Ausbau Familienzentren

Frühe Unterstützung für benachteiligte Familien:

- Pers. Beratung durch Gynäkologen/ Geburtskliniken
- Vermittlung an Beratungseinrichtung

Grundbedürfnisse sichern:

- Gesundheitsvorsorge / Krankenversicherung
- Wohnraum

Hilfen von der Geburt bis zum 3. Lebensjahr

Prävention:

- **Hausbesuch** mit Elternbegleitbuch
- Betreuungsplatzgarantie ab 4. Monat
- Ausbau der Elternschulen

Frühe Unterstützung für benachteiligte Familien:

- Babyclubs
- Krabbelclubs
- Kostenl. Elternbildung
- Ausbau von Familienzentren
- Familienpass

Grundbedürfnisse sichern:

- Gesundheitsvorsorge / Krankenversicherung

Hilfen im Kindergartenalter 3. - 6. Lebensjahr

Prävention:

- Betreuungsplatzgarantie
- Ausbau der Elternbildung
- Gesundheitsförderung / Gesundheitsvorsorge
- Weiterbildung für Fachkräfte
- Papilio - Kinder stärken

Frühe Unterstützung für benachteiligte Familien:

- Elternbildung
- **Hausbesuch** der Kinder, die keinen Kindergarten besuchen
- Prokita / U 7a
- Palme
- Familienpass

Grundbedürfnisse sichern:

- Mittagessen 1 €
- Krankenversicherung

Hilfen in der Grundschule ab 6. Lebensjahr

Prävention:

- Betreuungsplatzgarantie
- **Hausbesuch** der Erstklässler durch Lehrer
- Weiterbildung der Pädagogen

Frühe Unterstützung für benachteiligte Familien:

- Fahrkostenerstattung
- Nachhilfe
- Familienpass

Grundbedürfnisse sichern:

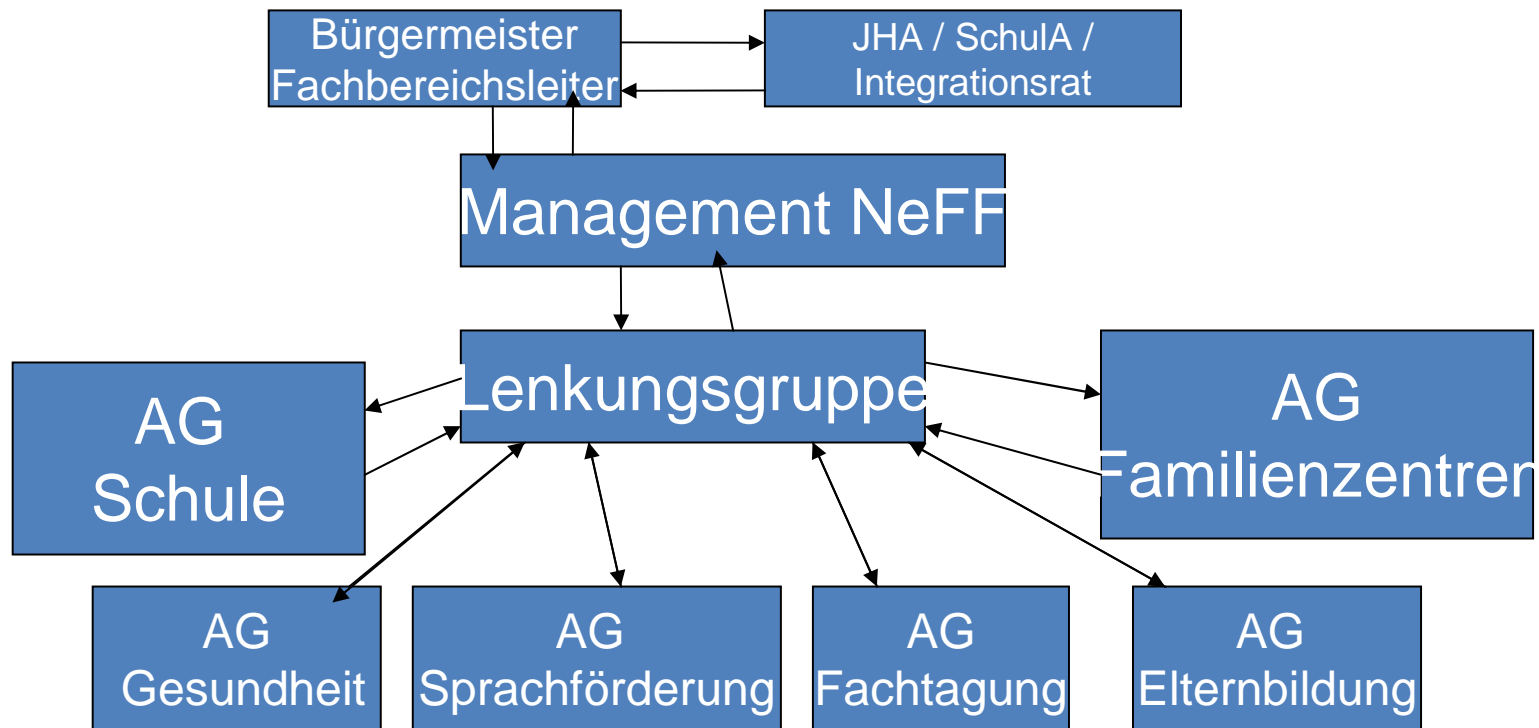
- Mittagessen 1€
- Schulmittelfreiheit
- Schülerfahrtkosten

Dialog als Methode

- Dialog mit der Politik
- Dialog in der Verwaltung
- Dialog mit den freien Trägern
- Dialog mit den Fachkräften
- Dialog mit den Eltern
- Dialog mit den Kindern

NeFF Dormagen Netzwerk Frühe Förderung

Netzwerk für Familien



Erste Ergebnisse

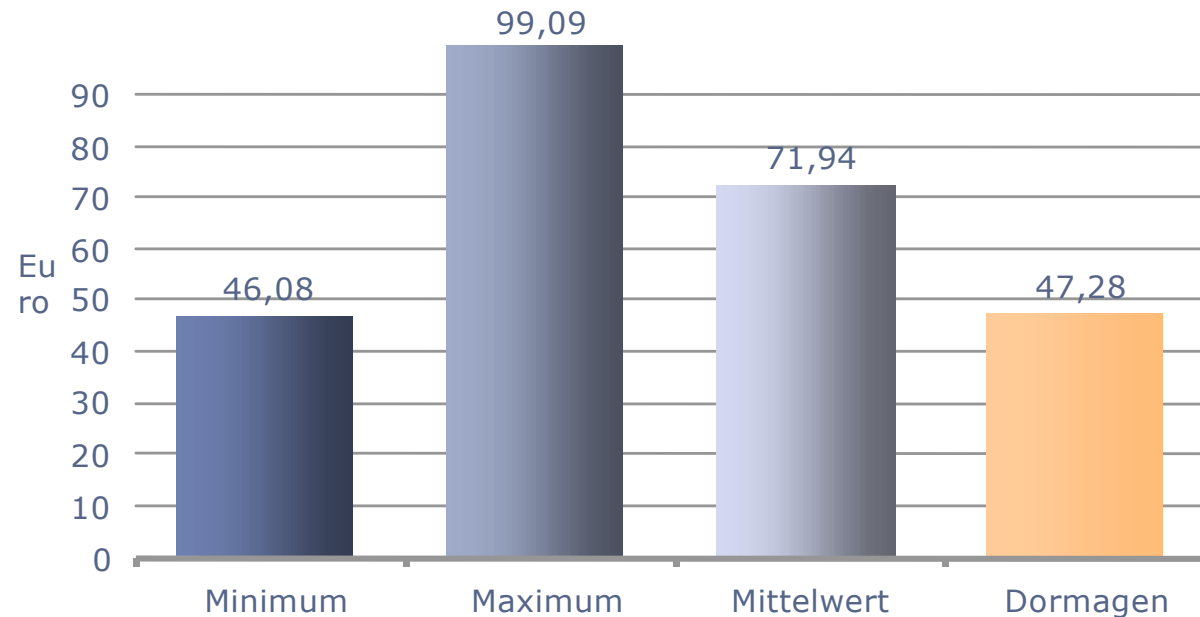
- Über 99% der Eltern empfangen uns beim Hausbesuch
- Rückgang der stationären Hilfen von 1999 –2004 um die Hälfte, seit dem stabil! Zunahme der ambulanten Hilfen im gleichen Zeitraum.
- Seit 2005 Zunahme der frühen und präventiven Hilfen
- Seit 2007 starker Rückgang der Inobhutnahmen bei Kindern unter 6 Jahren.
- Verbesserte Bildungschancen bei Kindern die am Prokitaprogramm teilnehmen.
- Rückgang der Sorgerechtsentzüge
- Starke Steigerung der Teilnahme an Elternbildungsangeboten / Elternkompetenztrainings
- Verbesserung der Infrastruktur für Familien

Wirkung ... auch finanziell !

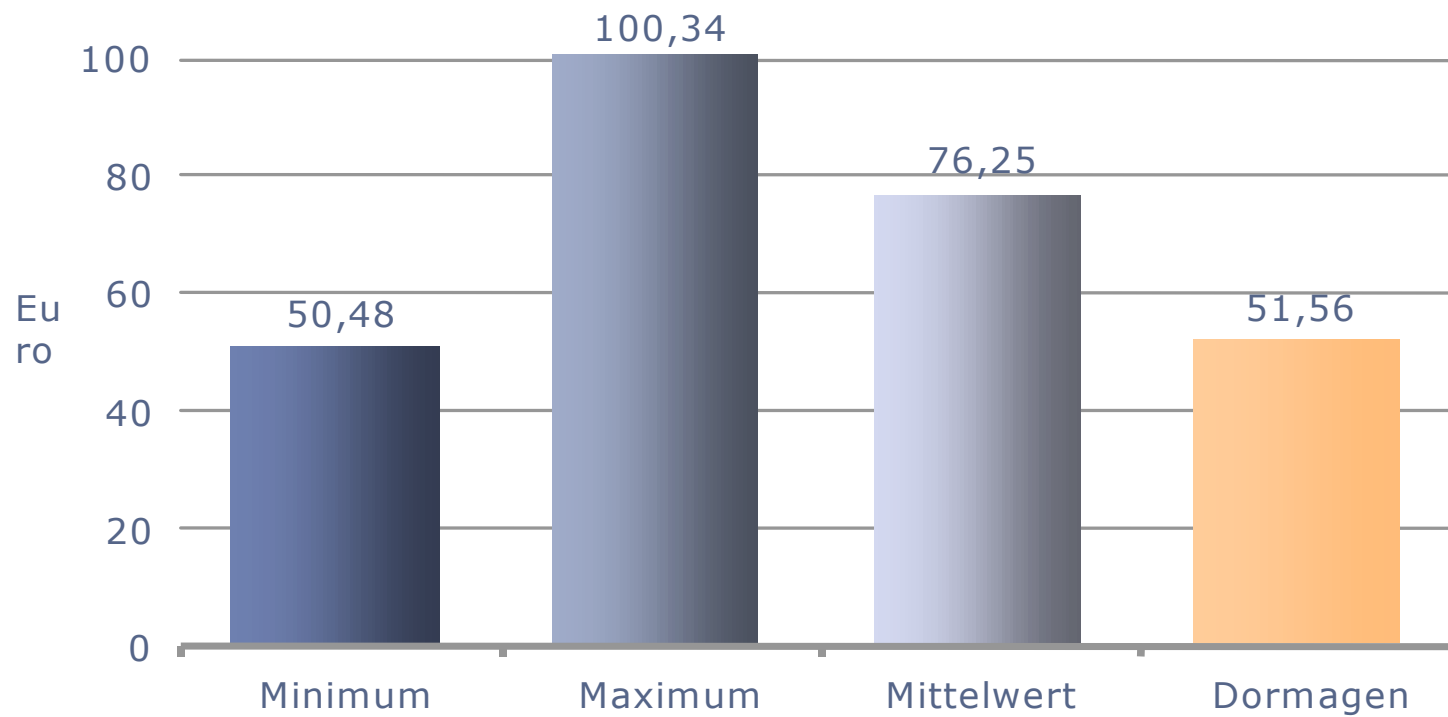
Zuschussbedarf der Hilfen in und außerhalb der Familie je Einwohner

in Euro ohne § 35a SGB VIII

Interkommunaler Vergleich 2007 (Prüfergebnis Gemeindeprüfungsanstalt NRW - GPA)



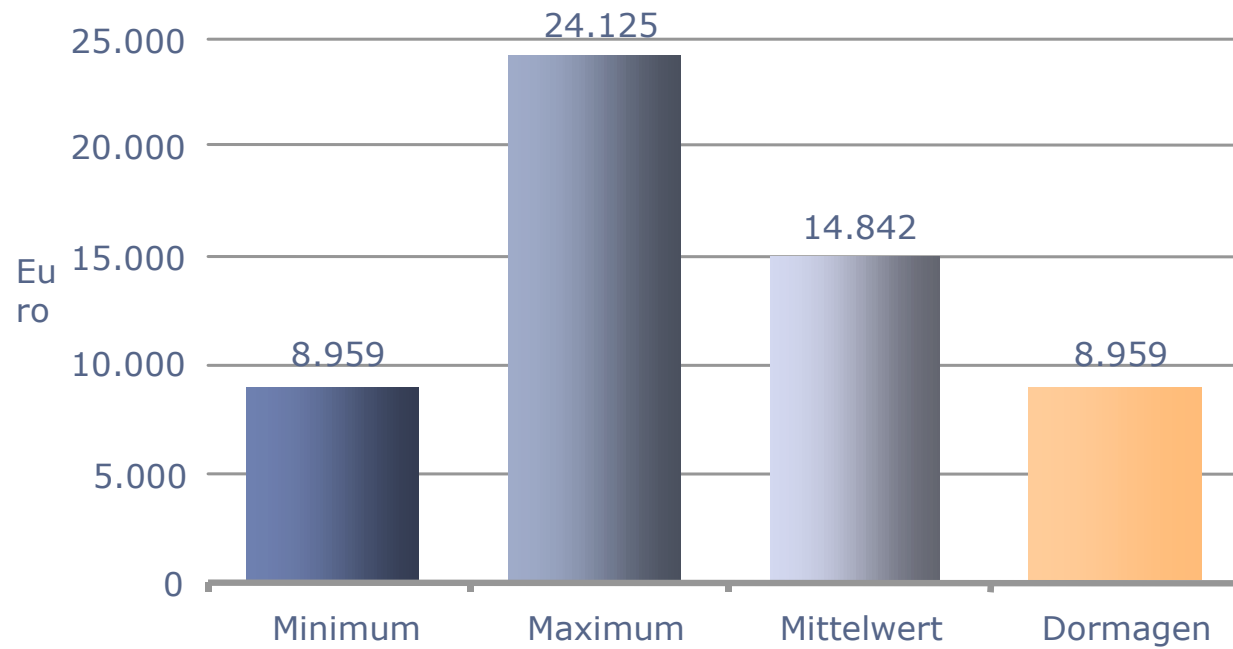
**Zuschussbedarf der Hilfen in und außerhalb der Familie Einwohner
in Euro mit § 35a SGB VIII
Interkommunaler Vergleich 2007 (Prüfergebnis Gemeindeprüfungsanstalt NRW - GPA)**



Ausgaben der Hilfe zur Erziehung je Hilfefall

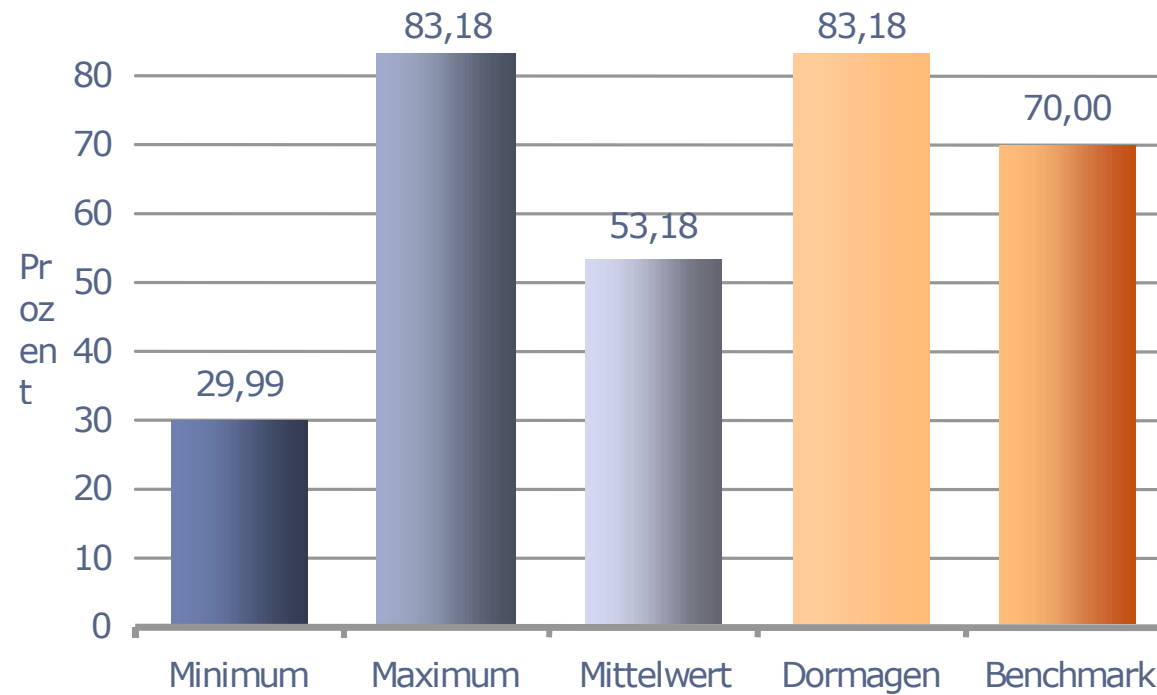
in Euro ohne § 35a SGB VIII

Interkommunaler Vergleich 2007 (Prüfergebnis Gemeindeprüfungsanstalt NRW - GPA)



Anteil ambulanter Hilfen an den Hilfen insgesamt

Interkommunaler Vergleich 2007 (Prüfergebnis Gemeindeprüfungsanstalt NRW - GPA)



→ neuer Bestwert !

Schlagworte zum Modell

- **Größtes Risiko: ARMUT**
- **Bester Kinder- und Familienschutz: PRÄVENTION**
- **Methode: DIALOG**
- Diskriminierungseffekte vermeiden
- Haltung aller Akteure ist entscheidend
- Vorhandene Ressourcen nutzen
- Bildungskommune ist das Ziel
- ... es rechnet sich

- Fragen?



- Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!